

Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE
von K. H. Scheer und Clark Darlton

Neu!

Nr. 797

E-Book

Planet der Leib- wächter

Die Solaner
kommen - und der
Kristall

des Krieges aktiviert neues Leben



Perry Rhodan

Nr. 797

Planet der Leibwächter

*Die Solaner kommen - und der Kristall des Krieges
aktiviert neues Leben*

von HANS KNEIFEL



Nach den Geschehnissen in der Heimatgalaxis der Menschheit, wo im Herbst des Jahres 3583 ein teuflischer Plan der Laren zunichte gemacht werden konnte, blenden wir um und zurück zu Perry Rhodan und der Reise des Generationenschiffs SOL.

An Bord des gigantischen Raumers schreibt man gegenwärtig den Beginn des Jahres 3583. Und für Perry Rhodan und seine Gefährten gilt noch immer das Ziel, das sie sich setzten, als sie in den Mahlstrom der Sterne zurückkehrten und den Planeten Terra dort nicht mehr vorfanden - das Ziel nämlich, die Ursprungswelt der Menschen schnellstmöglich wiederzuentdecken.

Die Reise der SOL geht zuerst ins Ungewisse - bis mehrere Begegnungen mit verschiedenen Dienervölkern der mysteriösen Kaiserin von Therm, einer Superintelligenz, die eine Mächtigkeitsballung beherrscht, vage Hinweise auf den neuen Standort der verschwundenen Erde erbringen.

Schließlich beginnen die Solaner um des Versprechens willen, die genauen Positionsdaten der Erde zu erhalten, sich Prüfungen zu unterziehen und schwierige Missionen im Auftrag der Kaiserin durchzuführen.

Jetzt, da die SOL den für die Kaiserin so eminent wichtigen COMP geborgen hat, scheint die Erfüllung des Versprechens nahe. Perry Rhodans Raumschiff wird von einer ganzen Flotte eskortiert. Zielort des Fluges ist der PLANET DER LEIBWÄCHTER ...

Die Hauptpersonen des Romans

Perry Rhodan - Der Terraner liefert den COMP ab.

Gucky und **Ras Tschubai** - Die Teleporter sollen sterben.

Duun 13 - Ein Choolk wird zum Freund der Fremden von der SOL.

Pyttcor 17 - Herrscher über die Choolks von Alwuurk.

Der Pruuhl - Ein neuer Herrscher wird geboren.

1.

Ich fürchte mich.

Ich weiß, dass ich nach acht Lichtwechseln in das Große Ei eingehen werde. Auch mein Kristall wird ein letztes Mal aufflackern und dann seine Energie zurückgeben. Ich bin alt; der Kreis vom Keim im Ei bis zum Aufgehen im Muutklur wird sich schließen wie für jeden von uns, der lange Kreis vom Werden und Vergehen. In der Zeit, die mir bleibt und in der ich keinerlei Verpflichtungen mehr habe, werde ich das tun, was ich bisher immer vernachlässigen musste. Ich werde nachdenken über das, was es außerhalb des Lebens eines Bewohners von Alwuurk noch gibt. Nicht die Sterne! Wir kennen sie. Sondern der Raum, den ein freier Geist zu durchheilen vermag. Mein Geist war bisher von den Fesseln der Konvention und den siebzehn Klassen eingeschränkt.

Jetzt wird er sicherlich seine Fesseln abwerfen und frei umherschweifen. Welch köstliche Vorstellung! Welch ein Triumph des Verstandes und der Phantasie über die starren Regeln der Kasteneinteilungen, über die innere und äußere Disziplin, über alles.

Heute beginnt die erste Zeit der Schwärze. Die erste Nacht meiner Freiheit.

*

Meine Finger zitterten ein wenig. Ich hob die bauchige Schale hoch, stülpte den kleinen Saugrüssel aus und senkte ihn in den Wüstennektar. Das Getränk, das in meinen ersten Magen strömte und dabei die Geschmackslappen passierte, erregte mich augenblicklich. Ich lächelte zurückhaltend; heute mochte es gestattet sein, den Geist ein wenig zu betäuben und anzufeuern mit den Substanzen, von denen die Nerven zum Prickeln gebracht wurden.

Ich warf einen langen Blick hinaus in die leuchtende Wüste von Kalwuug, der städtischen Umgebung des Raumhafens. Jetzt herrschte das Nachtleben dort draußen. Das trockene braune Gras verwandelte sich in schimmerndes Silber, über das die abgekühlten Windstöße hinwegfuhren und es bewegten wie Wasser. An dieser und jener Stelle tauchten Bilder auf, die von anderen Plätzen des Planeten stammten.

»Trügerische Gebilde, schnell und vergehend wie Gedanken«, sagte ich in die Ruhe meines Wohnraums hinein. Ich war völlig allein; meine Nachkommen waren gestorben, noch ehe sie leben durften.

Langsam bewegten sich meine Füße über den polymerisierten Sand des Bodens. Ich spürte die Wärme und die Vibrationen der lebendigen Körner unter meinen sechzehn Zehen. Ein herrliches Gefühl, wie es ein Sandläufer haben mochte, wenn er im grellen Hitzelicht des Tages über die brennenden Wüsten dahinrannte, um zur nächsten Oase zu gelangen. Ich blieb vor dem schwebenden Pult stehen und legte meine Finger auf die dünnen Platten des Schreibmetalls.

Immer wieder zogen mich in diesen Tagen die Worte der alten Legenden und Sagen, der Prophezeiungen und Auslegungen an. Um die Ruhe und Einsamkeit mit dem Klang meiner Stimme anzureichern, las ich laut vor. Einen Text, den ich auswendig kannte. Jedoch der Rhythmus und die ruhig fließenden Worte bezauberten mich jedes Mal aufs neue. Es war wie der Anblick des Eis; immer wieder verweilte das Auge auf den ebenmäßigen Rundungen des *klurs*. Raschelnd bewegten sich die ranthefarbenen Seiten der Folien. Ich begann leise zu lesen: »DAS ALSO IST ALLES, WAS WIR WISSEN ÜBER JENEN, DER SICH ZEIGEN WIRD IM SCHWARZEN ZEICHEN DES PRUUHLS.

ES MAG SEIN, DASS ÜBERAUS LANGE ZEIT KEIN TRÄGER DES SCHWARZEN KRISTALLS UNTER DENEN IST, DIE DEM TAL DES LEBENS ENTSCHLÜPFEN WIE

DEM BEWUNDERNSWERTEN UND ÜBERAUS MÄCHTIGEN EI.

HART IST DIE SCHALE, WEICH UND SÜSS DER DOTTER!

ABER DEREINST WIRD KOMMEN DER KRISTALL DES KRIEGES. DAS GROSSE EI WIRD BERSTEN, UND EIN PRUHL WIRD DARAUSS HERVORSTEIGEN WIE EIN SANDWIRBEL IM KOCHENDEN MITTAG DES TAGES! DERJENIGE AUS DEM VOLK DER CHOOKS WIRD ANDERS SEIN ALS IHR ALLE. ER WIRD MACHT HABEN UND KLUGHEIT! ER WIRD DERJENIGE SEIN, VON DEM ALLE EURE LEGENDEN UND SAGEN SPRECHEN! UND WARTET UND STAUNET - DAS UNIVERSUM WIRD BEBEN UNTER DEM WILDEN GLANZ SEINES SCHWARZEN KRIEGSKRISTALLS!«

Ich blätterte um.

»Worte, so schön und mächtig wie Sandstürme«, flüsterte ich, ging zurück zu der Trinksäule und tauchte meinen kleinen Rüssel abermals in den Nektar. Ich war ergriffen. Ich war einer der treuesten und eifrigsten Diener der Duuhr; ich war in der dreizehnten von siebzehn Klassen der Lumineszenz aus dem Ei geschlüpft. Mit großem Eifer und tadelfreier Aufmerksamkeit hatte ich alle Pflichten und Rechte der dreizehnten Klasse wahrgenommen. In wenigen Tagen würden meine Freunde hier eintreffen. Die Gruppe der »Geleiter« würde mit mir trinken, sprechen und den Letzten Gesang anstimmen. Hatte ich bis dahin den Rahmen gesprengt?

War ich bis zu dieser Stunde in den Bereich des Wissens vorgestoßen?

Kannte ich dann das andere? Das, was außerhalb der Regeln lag? Wusste ich dann, was mit meiner Energie geschah, wenn sie nicht mehr in dieser Dimension benötigt wurde? Ich war völlig frei und ungebunden. Niemand durfte mir Vorschriften machen, jeder hatte diese Zeit zu achten.

Ich blieb vor dem Ziergitter der glaslosen Öffnung stehen, hielt mich mit meinen vielen Fingern an der Brüstung fest und sah hinüber zum Raumhafen.

Kugeln und rotierende Ringe. Ringsum das silberne Gras, das sich schillernd und wellenförmig bewegte. In der Ferne schaukelten die riesigen Bäume der Oase von Kalwuug-Allash. Das Wandern der Dünen war schon seit einer Stunde zur Ruhe gekommen. Ich lächelte zufrieden. Ich war ein Wanderer am Ende des Weges.

Wieder ging ich zurück, legte die zwei Markierungsfinger auf die Seite und las weiter.

»ER WIRD PRUUHL GENANNT WERDEN WIE IMMER. ER WIRD MÄCHTIG SEIN. SEIN VERSTAND IST SCHNELL, WEITREICHEND UND ÜBERAUS LOGISCH. ER WIRD ALLE CHOOKS ANFÜHREN. ALLE JENE MILLIONEN CHOOKISCHEN KÄMPFER, DENKER UND RAUMFAHRER.

DIE ALTEN LEGENDEN MÖGEN VERZERREN, SIE MÖGEN ÜBERTREIBEN UND SCHMEICHELN, ABER DIESES IST DIE WAHRHEIT: ER WIRD SEIN ERBARMUNGSLOS WIE DER STRAHLENDE NACHTFALKE DER ALWUURK-WÜSTEN. ER WIRD EUCH ALLEN EIN ÜBERAUS GROSSER ANFÜHRER SEIN. ABER DIE ZEIT, IN DER ER ANFÜHREN UND HERRSCHEN WIRD, BRINGT LEID, SCHRECKEN UND KAMPF ÜBER DAS GESAMTE VOLK DER CHOOKS.

KRISTALLEN IST DIE SCHALE, UND KÖSTLICH DER DOTTER ...«

Ein fauchendes, pochendes Geräusch ertönte. Ich wandte mich beunruhigt ab und berührte mit dem achten rechten Finger einen Kontakt. Eine runde Fläche zwischen den Foliensammlungen an der Stirnwand erhellte sich. Summende Klänge kamen für einige Zeit aus den Lautsprechern. Dann baute sich scheinbar vor der Fläche das Bild eines Chooks mit gleißend leuchtendem Kristall auf.

»Ich rufe Duun Dreizehn«, sagte er, dann entdeckten mich seine Augen hinter dem Leseputz.

»Ich grüße dich, Pyttcor Siebzehn«, antwortete ich und heftete meinen Blick auf seinen strahlenden Kristalldiamanten. »Zu solch später Stunde?«

Pyttcor neigte seinen oberen Körper und vollführte die Geste der Entschuldigung. Seine Stimme war unangenehm hell und klirrend, als er hastig sagte: »Es wird Ärger und Aufregungen geben, Duun.«

Ich winkte mit den Fühlern ab und antwortete: »Nicht für mich. Du weißt, dass meine letzten Tage angebrochen sind. Ich will dir gern einen Rat geben, aber mehr kann ich nicht tun. Welchen Gegenstand betrifft deine Erwartung von Ärger und Aufregungen?«

»Die Ankunft des COMPS steht unmittelbar bevor!«

»Ich weiß«, sagte ich höflich, »dass ihr Vorkehrungen getroffen habt, um ihn entgegenzunehmen und an die Duuhr abzuliefern.«

»Richtig. Aber das Ereignis, an das keiner mehr geglaubt hat, kündigt sich an.«

Das war für mich neu. Zwar befand ich mich - wenigstens noch vor einem halben Tag - unter den führenden Choolks des Planeten, aber ich hatte diese Information nicht mehr erhalten. Ich erstarrte vor Überraschung. Meine Fühler knickten ein, meine Finger vollführten Bewegungen wie ein Wurf Wüstenschlangen.

»Der Pruuhl ...«, knarrte ich entsetzt. Oder erleichtert. Ich konnte meine eigenen Empfindungen einen Augenblick lang nicht deuten.

»Ich habe von den Überwachern im Tal des Lebens gehört, dass ein Ei aufbrechen wird. Das ist etwas Alltägliches. Aber dieses Ei wurde von einem schwarzen Kristall bestrahlt.«

Ich stotterte: »Bei der unendlichen Schale! Seit wann weißt du es, Pyttcor Siebzehn?«

»Kurz nach Anbruch der Dunkelheit kam die Nachricht.«

Ich senkte den Arm und bat ihn durch diese Geste um eine Pause. Langsam ging ich zur Wandöffnung und starrte hinaus. Die brennende Wüste hatte begonnen, ihr prächtiges Nachtleben zu entfalten. Ich dachte über die Konsequenzen nach, die das zufällige Zusammentreffen zweier derart prägnanter Ereignisse nach sich ziehen konnte. Dann ging ich zurück zum Pfeiler, auf dem die Lesefolie lag. Ich entschloss mich zu folgender Antwort: »Mein Leben wird weder von der Ankunft irgendwelcher Fremder geändert oder beeinflusst, noch könnte ich handeln und eingreifen. Ich bin da, aber in Wirklichkeit gibt es mich nicht mehr. Diese Fremden, Pyttcor, sie sind unserem Geist nicht verwandt. Sie könnten aus einem anderen Urei stammen, von einer anderen Dimensionsebene heruntergesprungen sein. Die Duuhr hat sich ihrer als Transporteure bedient, so wie wir uns der Feyerdaler bedienen. Warum also die Aufregung über die Ankunft des COMPS?«

Ich wollte Ruhe und Frieden haben!

Und jetzt hatten mich die beiden Nachrichten aufgeschreckt. Die erste war relativ unbedeutend. Aber die zweite würde – wenn sie bestätigt wurde – das Leben von Millionen Choolks innerhalb weniger Tag- und Nachtwechsel drastisch ändern.

»Wir vermögen die Mächtigkeit der Fremden nicht abzuschätzen. Ihr Raumschiff ist so groß wie zwei Monde, Duun.«

Wir waren die Leibwächter der Duuhr. Zwischen Leibwächtern gab es nur Freundschaften innerhalb der eigenen Kaste der Lumineszenz. Es war undenkbar, dass ein Aahrk Eins, eine Kaste mit schwächlich leuchtendem Kristall unter dem Sprechorgan, sich mit einem Pyttcor Siebzehn verständigen konnte, dem Träger eines hellst strahlenden Seelendiamanten. Aber wir beide, einer aus *dreizehn* und der andere aus *siebzehn*, wir waren die obersten Vertreter unserer Kaste. Wir waren zur

Kommunikation verpflichtet, und wir hielten diese Verpflichtung für ein intellektuelles Vergnügen. Jetzt aber hatten sich die Umstände mehrfach drastisch geändert.

Trotzdem schwangen unsere Diamantkristalle noch immer mit derselben Dauerintensität wie in den vielen langen Jahren davor.

»Wie kann ich dir helfen, Pyttcor?«, fragte ich leise. Meine Stimme knarrte wohlwollend.

»Ich weiß es selbst nicht recht. Aber von uns allen bist du derjenige, der sich in die Psychologie von Fremden am besten hineinfinden kann. Die Duuhrt muss Gründe haben, den Transport nicht uns, den Leibwächtern, zu übertragen. Hilf uns, mir und Fruunk, Kalguun und Gruutyr, die kommenden Tage als entschlossene Kämpfer durchzustehen.«

Der Pruuhl! Ich konnte es noch immer nicht fassen. Es war wie die Ankündigung, unser Stern des Lebens würde in eine Nova ausarten. Längst vergessene Sagen wurden ausgerechnet in der Zeit wahr, in der ich auf meine Freunde wartete, die mich zum Muutklur begleiten sollten.

Er bat mich, einen mehrere Ränge unter ihm stehenden Leibwächter, ihm zu helfen. Das war ein Zeichen der äußersten Verwirrung und Unsicherheit. Waren denn die Fremden so gefährlich? Bisher hatten wir mit unseren Äquatorringschiffen alle Aufträge erfüllt, jetzt halfen Wesen aus einem fremden Universum der Duuhrt! Ich breitete beide Arme seitlich aus und sagte: »Ich werde nachdenken und zu einer Überlegung kommen. Wissen alle anderen auf diesem Planeten schon vom erwarteten Pruuhl?«

»Nein. Noch nicht«, erwiderte Pyttcor nervös. Seine Antennen zuckten und zitterten. Er bot das Bild eines Kriegers, der gegen zwei Haufen gleichzeitig kämpfen sollte und nicht wusste, ob er den ersten Hieb nach rechts oder links führen sollte.

»Wann werden sie es erfahren?«, fragte ich. Ich war sicher, dass ich in den alten Texten, den Namen oder